

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtteilige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. G. Böckmann in Bocholt.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 291. Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Freitag, 26. Oktober 1900.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Lemming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. Oktober.

II Zur Politik des Grafen v. Bülow:
Die „Nordd. Allg.“ erzählt; Reichskanzler und Ministerpräsident Graf v. Bülow hat in der gestern unter seinem Vorsitz abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums nach warmen Worten der Anerkennung für den Fürsten Hohenlohe in längerer Ansprache auf die Notwendigkeit einer einheitlichen und geschlossenen Regierung hingewiesen als unerlässliche Vorbedingung für diejenige Stetigkeit und Zielbewusstheit in der inneren Politik, welche das Land verlange und brauche. Dazu bemerkt die „N. W. Ztg.“: „Diese Auslassung des neuen Ministerpräsidenten berührt außerst sympathisch, und es wäre dringend zu wünschen, daß Graf Bülow mit diesem Grundsatz bald das ganze Ministerium hinter sich bringe. Der alte Kurs in der Außen- und Innenpolitik, den Fürst v. Hohenlohe wie Dr. Schmidt gründlich über den Haufen geworfen zu haben scheint, ist hoffentlich diesmal endgültig überwunden — denn im Rückblick hin- und hergehend bleibt man immer auf derselben Stelle. Hoffentlich wird die hier eingeschlagene nationale Melodie das positive Leitmotiv für die Haltung des neuen Ministeriums. Hieraus ergibt sich eine Politik der Sammlung aller nationalen Elemente — nicht mit einer Spitze gegen noch fernstehende Parteien, sondern mit der Absicht, durch positive Leistungen immer mehr Kräfte aus diesen Parteien zur nationalen Mitarbeit zu gewinnen. Hoffentlich erweist sich Graf Bülow als der Mann, der, das Ministerium hinter sich, den obigen Vorsatz den widersprechenden inneren Interessen gegenüber durchzuführen versteht und nach der Politik der Experimente und Halbheiten eine klare zielbewusste Voraussicht und erfolgreicher Thätigkeit ins Leben zu rufen im Stande ist.“
— Wenn die Bülow'sche Politik sich durch Stetigkeit und Zielbewusstheit auszeichnen soll, so kann das nur freudig begrüßt werden. Die „N. W. Ztg.“ scheint aber die „Stetigkeit und das Zielbewußtsein“ vor allem in einer von der Regierung unterstützten Außen- und Innenpolitik suchen zu wollen. Hoffentlich theilt Herr v. Bülow die Intentionen des erwähnten nationalliberalen Blattes in der angebotenen Richtung nicht; denn sonst würde er mit seiner „zielbewußten“ Politik gar bald auf den Widerstand großer parlamentarischer Gruppen stoßen. Und das ist für die Politik selbst eines Bismarck von außerordentlichem Nachtheil gewesen. Ohne eine Parlamentarität, auf die er sich verlassen kann, dürfte auch v. Bülow trotz aller staatsmännischen Begabung kaum fertig werden.
K. S. C. Als Mittel zur Abhilfe der Leutenot auf dem Lande verdient eine besondere Aufmerksamkeit die Sehaftmachung der ländlichen Arbeiter. Von großer Bedeutung würde es sein, daß der Arbeiter ein eigenes Heim erhält und er eine kleine Scholle Land sein eigen nennen kann.

Da nun aber der Bauernstand bei der vielfach sinkenden Rentabilität der Betriebe beim besten Willen oft nicht in der Lage ist, das Geld für Arbeiterwohnungen aufzubringen, so dürfte es eine dankbare Aufgabe der fast überall auf dem Lande bestehenden Spar- und Darlehnskassenvereine sein, ländlichen Arbeitern ein eigenes Heim zu verschaffen, wie auch für die in einer großen Versammlung des Verbandes ländlicher (Kassisten-) Genossenschaften der Rheinprovinz in Köln empfohlen wurde. Der Weg, der hier zu beschreiten wäre, ist etwa folgender: Die Spar- und Darlehnskasse baut Arbeiterwohnungen und läßt sich das vorauslagte Kapital amortisationsweise in kleinen Raten von den Inhabern der Wohnungen zurückzahlen. Hier könnte man zwar einwenden, daß die Spar- und Darlehnskassen hauptsächlich zur Vertriebung des Personalkredits dienen und keine Realcreditinstitute darstellen sollen. Darauf ist jedoch zu erwidern, daß die Kasse in diesem Falle tatsächlich keinem Mißglobe Geld zum Bau einer Wohnung leiht, sondern sie baut aus ihren Geldmitteln Häuser, legt also ihre Gelder ähnlich an, als wenn sie für Untergenossenschaften Lagerhäuser, Drechselmaschinen u. s. w. erbaut. Größer ist das Bedenken, daß es den Vereinen an den nötigen Geldmitteln fehlt, da die ländliche Bevölkerung ihre verfügbaren Gelder noch allzu wenig in den Darlehnskassen hinterlegt. Hier kämen nun die Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalten in Betracht, die ebenfals wie den Städten auch dem Lande und zwar den Darlehnskassen Kapitalien für längere Zeit zu maßigem Zinsfuß für den Bau ländlicher Arbeiterwohnungen hergeben könnten. Dadurch, daß die Spar- und Darlehnskassenvereine auf unbefristeter Haftpflicht beruhen, ist der Provinz bzw. den Versicherungsanstalten eine genügende Sicherheit geboten. Der Provinz bleibt natürlich das Recht, zu prüfen, ob die Gelder auch wirklich zum Bau von Arbeiterwohnungen auf dem Lande verwandt werden. Es dürfte erwartet werden, daß die Provinz dem Lande das nicht verweigert wird, was sie in dankenswerther Weise der Stadt so ausgiebig gewährt. Bereits sind ja auch in gedachter Richtung in Hessen praktische Versuche gemacht worden, ähnlich im Kreise Werra in der Rheinprovinz, wo der Kreis den Bau von Wohnungen unternimmt. Neben dem angegebenen Wege bleibt noch zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig ist, ländliche Arbeiterbauernvereine zu gründen nach dem Beispiele derartiger städtischer Vereine; wo letzteres aber nicht möglich ist, wird der erstere Weg wohl am besten zum Ziele führen. Wie im Genossenschaftswesen überhaupt bedarf es auch hier entschlossener und gemeinsamer geheimer Männer, welche den Gedanken des Baues ländlicher Arbeiterwohnungen je nach den örtlichen Verhältnissen gründlich erwägen und zur Ausführung desselben ihre praktische Unterstützung leisten.

(*) „Bismarcks Name verfehmt!“ So

ragt und schilt die alldeutsche Presse, woran die Berliner Deutsche Zeitung, weil das Reichsgericht in Wien das Statthalterverbot eines Bismarckdenkmals in Eger bestätigt hat. Aber kann man denn nicht gerecht sein? Wenn bei uns in Weiz ein Napoleonsdenkmal gebaut werden sollte, so würde das doch auch verboten werden, und die Deutsche Zeitung feste gewiß ihre lauteste Trompete zu schmetternden Tönen über die „Freiheit“ derer an, die solches etwa verlangten. Man sollte doch begreifen, daß Fürst Bismarck für die Oesterreicher der politische Leiter eines fremden Staates ist, der Oesterreich zugleich die schwerste Niederlage beigetragen hat; außerdem ist dieses Bismarckdenkmal als Symbol der von den Deutschnationalen offen und heimlich vertretenen Annexionsbestrebungen Oesterreichs Kronländer durch das Deutsche Reich gedacht. Das Oesterreichische Selbstbewußtsein ist bekanntlich sehr schwach, zu diesem Verbot hat es aber doch noch ausgereicht.

(*) Die „Nordd. Allg.“ meldet: Dem Vernehmen nach ist der erste Sekretär bei der Gesandtschaft in Peking, von Below-Salek, zum zweiten Sekretär bei der Botschaft in Paris, der zweite Sekretär bei der Gesandtschaft in Peking, Bergen, zum dritten Sekretär bei der Botschaft in Rom in Aussicht genommen. Der Vertreter des Konsulats in Sanfibar, Viskonsul Graf Hardenberg, ist zum Konsul daselbst ernannt worden.

(*) Der Bräutigam der Königin von Holland, Herzog Heinrich von Mecklenburg, der bisher als Oberleutnant bei den Gardejägern in Potsdam stand, ist aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, wie aus nachfolgender Publikation des Militärverordnungsblattes ersichtlich ist: „Herzog Heinrich zu Mecklenburg, Oberleutnant im Garde-Jägerbataillon, unter Beförderung zum Hauptmann und Befassung in dem Verhältnis a la suite des großherzoglich Mecklenburgischen Füsilierregiments Nr. 90 a la suite des genannten Bataillons gestellt.“

(*) Zur parlamentarischen Lage in Preußen. Die „Deutsche Tagesztg.“ vergleicht mit Genugthuung die Mittheilung eines parlamentarischen Berichterstatters, der sich offizieller Beziehungen erfreut, die Beratungen des Staatsministeriums über die Landtagsarbeiten hätten ergeben, daß von einer Befassung der am 15. Januar 1901 beginnenden Session mit schwerwiegenden Vorlagen abzusehen sei. Insbesondere bestünde nicht die Absicht, die Kanalvorlage und das Schuldotationsgesetz einzubringen.

* London, 24. Okt. Der „Globe“ brachte gestern eine Meldung betr. die Pachtung des Hafens Tsching-wantao am Golf Kiaoting durch die englische Regierung. Wie Reuters Bureau heute erfährt, ist in hiesigen amtlichen Kreisen von einer Pachtung dieses Hafens nichts bekannt.

* London, 24. Okt. Aus Glasgow wird telegraphisch: Es verlautet, daß der Czar und die Czarin im nächsten Jahre nach England kommen und dabei die im Mai zu eröffnende internationale Ausstellung in Glasgow besuchen würden. Man hofft, daß Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria ebenfalls kommen werden.

* Christiania, 24. Okt. Der Storting wurde heute durch den Kronprinzen-Regenten feierlich eröffnet. Der älteste Sohn des Kronprinzen, Gustaf Adolf, leitete den Versammlungstag. Die Thronrede hebt die Beziehungen zu den fremden Mächten hervor, die unverändert freundschaftlich seien. Nach kurzer Besprechung des Krieges in Südafrika und der chinesischen Unruhen, der Haager Convention und der Errichtung des Nobelinstitutes, dessen erste Preisverteilung am 10. Dez. 1901, dem Todestage Nobels stattfinden soll, wurden Gesetzentwürfe angekündigt, betr. das allgemeine bürgerliche Strafrecht, die Anmeldepflicht für Reisende und Ausländer etc.

* Paris, 25. Okt. Das Justizpolizeigericht verhandelte heute in der Lage des Obersten Biquart gegen das Blatt „Le Jour“ wegen Verleumdung. Das Blatt hatte bei Gelegenheit der Dreyfusaffäre behauptet, der Generalstab besitze eine Momentphotographie, welche Biquart Arm in Arm mit dem früheren Militär-Attaché v. Schwarzenberg im Park von Karlsruhe darstelle. Die beklagten Journalisten Boffien und Galli wurden für schuldig erklärt und ersterer zu 6, letzterer zu 1 Monat Gefängnis, sowie zum Schadenersatz von 30,000 Francs und 60 Bekanntmachungen des Erkenntnisses verurteilt. — Dem im gestrigen Ministerrathe gefaßten Beschluß zufolge wird die Weltausstellung, die am 5. November geschlossen werden sollte, bis zum 11. November geöffnet bleiben.

* Rom, 24. Okt. Auf ärztliche Anordnung hütete der Papst gestern den ganzen Tag das Bett, um sich von den langen Empfängen der letzten Tage, die ihn ermattet hatten, zu erholen. Er empfing jedoch den Kardinal Rampolla und dessen Stellvertreter. Heute stand der Papst wieder auf und erteilte die gewöhnlichen Audienzen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 23. Okt. Zur Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz schreibt der Daily Telegraph: General Kelly-Kenny schlägt vor, strenge Maßregeln gegen die Einwohner von Jagersfontein zu ergreifen, welche die Buren bei dem Angriff auf den Ort unterstützten und falls es Spiel mit uns trieben. Es ist immer dieselbe Geschichte. Als die Buren Jagersfontein wieder besetzten, gruben die Bürger, welche den Neutralitätsbündel gelieft hatten, ihre verborgenen Waffengewehre wieder aus und halfen den Bandiden (!), während die Frauen umfangreiche Hilfe bei der Plünderung davon!

Hat er keine gravierende Spur hinterlassen, so kann er, auf ein System absoluten Zeugens gestützt, nicht überführt werden.

So schien die Sache auch im Falle Mais zu liegen. Alle Hoffnungen, durch die Aussagen von Zeugen etwas zu erfahren, was auf die Spur des Verbrechens führen konnte, waren gescheitert. Der Untersuchungsrichter und Welts mußten es zugestehen.

„Und doch“ rief der „erztere, mit einer an ihm seltenen Heberbe des Jornes, „doch wüßten alle diese Leute etwas von der Sache, wenn sie es sagen wollten!“

„Sie werden es nicht!“
„Warum nicht? Welches Interesse bindet ihre Zunge? Das müßten wir erfahren! Es ist sicher, daß nur die Hoffnung auf eine hohe Belohnung diesen Clupet dazu bringen kann, zu schweigen, wo Neben seine Lage so wesentlich verbessern könnte, und auch seine Frau in solcher Weise zum Schweigen zu veranlassen! Worauf mag er hoffen?“

„Eine andere Frage beschäftigt mich noch mehr!“ gab hierauf Welts dem Untersuchungsrichter zur Antwort.

„Welche?“
„Clupet ist seit mehr als vierzehn Tagen im Gefängnis, wie kann ein Versprechen zu ihm gelangt sein?“

„Sie haben recht, das müßte zu allererst aufgeklärt werden!“

„Nur wird diese Aufgabe nicht leicht zu lösen sein! Oder vielleicht doch!“

„Auf welche Weise?“

„Es müßte zuerst festgestellt werden, ob Clupet in den letzten Tagen einen Besuch erhalten hat.“

„Das ist sehr leicht zu bewerkstelligen. Kommen Sie mit!“

Sie begaben sich zum Gefängnisdirektor, den sie im Gespräch mit Inspektor Wareham trafen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Geheimpolizist.

(Kriminalergählung von E. Dr. v. a. l. d.)

23) (Nachdruck verboten.)
Der Untersuchungsrichter konnte sich die Scene im ersten Augenblick nicht recht erklären. Während er noch nachdachte, brachte ihm Vater Halbunbald ein mit Bleistift getrigeltes Zettelchen, auf welchem Welts eine kurze Erklärung des Vorfalles geschrieben hatte. Jetzt erst wurde ihm klar, einen wie schweren Fehler er begangen hatte, als er in Abwesenheit seines Gerichtsbieners, der Welts jedenfalls zurückgehalten haben würde, Clupet zum Verhör holen ließ.
Wieder ein Fehler, der nicht mehr gut zu machen war!
Das Gesicht Clupets drückte unverkennbar eine freudige Genugthuung über den Vorfall aus, die nicht dazu angethan war, den Untersuchungsrichter in feste Laune zu versetzen. Er beherrschte sich jedoch.
„Weiter!“ sagte er zu Clupet.
Dieser machte eine Bewegung, die etwa bedeuten konnte: „Meinetwegen! Siehe zu, ob du etwas etwas erreichst!“ schweig jedoch.
„Es war Ihre Frau, die eben hier hereinkam.“
„Ja.“
„Sie wollte Sie umarmen, Sie aber stießen sie zurück!“
„Ja habe sie nicht gestoßen!“
„Doch zurückgeschoben, das kommt auf dasselbe hinaus. Warum?“
„Hier ist nicht der Ort für Gefühlsäußerungen.“
„Das war der einzige Grund?“
„Ja!“
„Sie sagen! Ihnen lag nur daran, die Aussagen Ihrer Frau zu bestätigen!“
„Wie könnte ich das!“
„Nur diese Annahme macht Ihre Worte erklärlich!“
„Welche Worte?“
Der Richter wandte sich zu Grafouillet: „Reisen Sie ihm seine Worte vor!“
Grafouillet las: „Ich kenne Vallandaye nicht, und

wer behauptet, daß ich ihn kenne, ist mein größter Feind, dem ich nie vergeben werde!“

„Nun, was soll das sonst bedeuten?“

„Es ist die Antwort auf die Frage, die Sie an mich gerichtet hatten!“

„Sagen Sie doch die Lügen sein! Sie wollten Ihrer Frau Stillschweigen auferlegen, das ist ganz klar. Warum? Glauben Sie, sie könnte uns viel Neues sagen? Glauben Sie, wir wüßten nicht, daß Sie mit Vallandaye in Beziehungen gestanden haben, daß er an einem Sonntag Nachmittag im Wagen zu Ihnen hinaus gefahren kam, daß Sie hofften, er werde Ihnen zu einem Vermögen verhelfen? Glauben Sie ein! Noch ist es Zeit! Die Gefahr liegt nahe, daß auch Sie, der Sie augenscheinlich die Wahrheit verhehlen, als Komplize des Mörders angesehen werden!“

So frech Clupet war, diese Drohung schien ihn doch zu erschrecken. Er überlegte. Schließlich aber preßte er die Lippen fest zusammen und sah den Richter mit einem Ausdruck an, der diesem sagte, daß es vergeblich sein würde, weiter in ihn zu dringen. Er wurde abgeführt, nachdem die nötigen Vorrichtungsmaßregeln getroffen waren, daß er nicht noch einmal mit seiner Frau zusammenkommen konnte.

Raum war er hinaus, so trat Welts ein, in halb verzweifelter Stimmung.

Er überhäufte sich selbst mit Anklagen. Sie war bereit zu sprechen, alles zu gestehen, was sie von Vallandaye wußte, und ich Thor habe diese Gelegenheit nicht benutzt! Ich wollte Ihnen nicht vorgreifen, Herr Richter, ich dachte mir, daß Sie mich erwarten würden, ich war überzeugt, daß Sie mit Ihrer Gewandtheit mehr aus ihr herausbringen würden als ich!“

„Der Fehler wird sich wohl noch korrigieren lassen!“

„Reider nicht! Aus Ihrem Munde erfahren wir nichts mehr! Es ist unmöglich, nur noch ein Wort aus ihr herauszubringen, seit sie ihren Mann gesehen hat. Sie liebt ihn mit einer unaussprechlichen Treue; sein Wille ist ihr Gesetz. Er hat ihr gesagt, sie solle schweigen, und sie wird schweigen!“

Es sollte sich nur zu bald zeigen, daß er Recht hatte. Nicht ein Wort war in Bezug auf Vallandaye oder auf andere Gäste des Restaurants mehr aus der jungen Frau herauszubringen. Sie fürchtete offenbar, daß ihr Mann doch irgendwie in der Morbaffäre verwickelt sei, und ihr Zeugnis dazu beitragen könnte, ihn schuldig erscheinen zu lassen, vielleicht gar seinen Tod durch Pentekershand herbeiführen. „Mein!“ oder „Ich weiß es nicht!“ lauteten ihre Antworten. Sie leugnete selbst das, was sie erst zu Welts in Bezug auf Vallandaye gesagt hatte. Sie behauptete, er müsse sie mißverstanden haben. Als der Untersuchungsrichter eindringlicher wurde, ihr drohte, brach sie in ein kramphastiges Schluchzen aus, und es war überhaupt nichts mehr aus ihr herauszubringen. Er mußte sie schließlich, der unfruchtbaren Arbeit müde, entlassen.

Der Kampf zwischen Justiz und Angeklagtem hatte sich entschieden zu Gunsten des letzteren gewendet, so ungleich er schien.

Der Untersuchungsrichter verfügt über alle Mittel, welche dazu dienen können, die Wahrheit zu erforschen. Akten, Register, Polizeibeamte, alles steht zu seiner Verfügung. Er kann, wenn es ihm nötig erscheint, mit einem Federstrich eine Nachforschung veranlassen, die sich von einem Ende des Landes bis zum anderen erstreckt. Wenn er sehen will, um irgend einen dunklen Punkt aufzuklären, der hat sofort vor ihm zu erscheinen; wenn er sich weigert, kann er polizeilich vorgeführt werden. Der Untersuchungsrichter genießt eine fast unumschränkte Macht.

In seiner einsamen Zelle, durch eisenbeschlagene Thüren und Fenstergitter von der übrigen Welt abgesperrt, ohne Kenntnis dessen, was draußen vorgeht, ohne Mittel, sich mit denen, die ihm helfen könnten, in Verbindung zu setzen, befindet sich der Angeklagte. Welche Zeugen vernommen worden sind, was sie für Aussagen gemacht haben, er weiß es nicht. Er hat keine Ahnung davon, welches Material gegen ihn gesammelt worden ist, wie es mit einander verbunden wird, um ihn zu belasten, welche Mittel man anwenden will, um ihm ein Geständnis zu entreißen.

der Norrdäke britischer Einwohner leisteten. Bei Jagersfontein hatte die britische Besatzung Stellen im Süden und Westen der Stadt genommen. Die angreifenden Buren krochen im Schutze der Nacht in die Stadt, und bei Tagesanbruch hatten unsere Truppen die schwierige Aufgabe, die Rebellen aus dem Ort zu treiben. Dies gelang ihnen jedoch erst, nachdem die Buren die Gefangenen befreit hatten. Der Verlust des Feindes war schwerer als der unserer Truppen, aber es war offenbar eine heisse Gefechts. Zweifellos wird die Kolonne, welche nach Jagersfontein gesandt worden ist, durch einfache und strenge Maßregeln ein Wiederholung dieser Verrätherie verhindern.

*** London, 24. Okt.** Eine Depesche des Lord Roberts aus Pretoria vom 22. d. meldet: French erreichte bei Carolina am 20. d. Bethel, nachdem er während des Marsches, besonders in der Gegend von Ermelo auf größeren Widerstand gestoßen war. Von seiner Hilfspost wurden am 16. d. ein Offizier und 5 Mann getötet, drei Offiziere und 16 Mann verwundet, während 5 Mann vermisst wurden. Am 17. d. wurden 4 Mann verwundet, am 20. d. 1 Mann getötet 4 verwundet. Die Kolonne sollte erreichte Hoopstad. Auch sie wurde unterwegs von Buren angegriffen. Ein Offizier und 15 Mann wurden verwundet. Bei Beersdorp geschah ein Angriff auf den Convoi der Kolonne Weibuen. Ein Offizier und ein Mann fielen, während ein Offizier und 8 Mann verwundet wurden. Eine auf Foursagierung begriffene Abtheilung der Truppe Bartons wurde am 18. d. bei Fredericksdorp angegriffen; 2 Offiziere und 2 Mann gerieten in Gefangenschaft, 2 Mann fielen, 4 wurden verwundet. Am 21. d. kam Barton nochmals mit Buren, die mit großer Kühnheit vorgingen, in's Gefecht. Dabei fiel ein Offizier. Bei Vienaarsriver wurde eine Burenabtheilung mit Erfolg überfallen. Ein Engländer wurde verwundet. 18 Buren wurden gefangen genommen.

*** Wien, 24. Okt.** Wie das Fremdenblatt vernimmt, wird bis zur endgültigen Regelung der politischen Verhältnisse in beiden südafrikanischen Republiken ein Beamter des österreichisch-ungarischen Konsulats in Kapstadt dorthin zur Wahrung der Interessen der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen entsandt werden. Vorläufig ist der gegenwärtige Vicekonsul in Kapstadt, Freiherr v. Wittner, dazu ausersehen.

*** Paris, 24. Okt.** Dem „Matin“ zufolge wird Dr. Leyds, welcher gestern Abend hier eintraf, wahrscheinlich mit der französischen Regierung über die Frage verhandeln, unter welchen Bedingungen Krüger durch Frankreich nach Holland reisen könne.

Sokales und Provinzielles.

Bocholt, 26. Oktober.

(□) Die Zimmerheizung, die jetzt wieder zur allgemeinen Nothwendigkeit wird, ist nicht bloß vom hauswirtschaftlichen, sondern auch vom hygienischen Standpunkt eine Frage von außerordentlicher Wichtigkeit. Wärme ist etwas Wohlthuesendes, aber allzuviel ist auch hier ungesund und eine allzu starke Zimmerheizung übt einen durchaus schädlichen Einfluß auf den menschlichen Organismus aus. Eine bekannte Autorität auf hygienischem Gebiete, Professor Neclams-Beipg, äußert sich hierüber wie folgt: Wer die Zimmerwärme über 15 Grad erhöht, wird bald bemerken, daß sein Wärmebedürfnis sich fühlbar steigert, und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund hierfür ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die in dem Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur noch allein findet, nämlich beim Menschen. Die unmerkliche Ausdunstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert. Der Ofen erscheint uns dann als der beste Freund, ist in Wirklichkeit aber unser ärgster Feind, denn in der erhöhten Zimmerwärme bürsten auch alle andern Gegenstände mehr aus, und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft atmen wir unser nothwendigstes Lebensbedürfnis, den Sauerstoff, weniger ein, der Stoffwechsel wird dadurch langsamer und geringer; der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Menschen im Winter. Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15° zu erwärmen, sind diesen Leiden nicht unterworfen.

Am vorgestrigen Abend gegen 7/11 Uhr gerieth ein Arbeiter auf dem Heimwege (von der neuen Dächerschule zum Neuen Sch) bei der herrschenden großen Dunkelheit vom Wege ab und in „Reiters Rost“. In dem dort befindlichen Schlamm drang er immer tiefer ein und hatte schließlich große Mühe, den Kopf genügend über Wasser halten zu können. Es war ihm unmöglich, sich selbst zu befreien, und erst nach geraumer Zeit wurden seine schrecklichen Hilferufe von dem vorbeikommenden Schreinergehilfen Sch. gehört. Dem Letzteren gelang es aber erst nach viertelstündiger, großer Anstrengung, den Verunglückten aus dem schlammigen Loch herauszuheben. Der Gerettete, der 3/4 Stunden in großer Angst zugebracht hatte, war zunächst seiner Sinne nicht mächtig, und erst, nachdem Sch. etwa 10 Minuten mit ihm auf- und abgelaufen war, konnte er seine Wohnung angeben, die denn auch bald erreicht war. — Es wäre gut, wenn dieser „Brummen“ zugebeckt würde, ehe einer darin ertrinken ist.

*** Münster, 22. Okt.** Seit zwei Jahren besteht in der Stadt Münster eine königl. Baugewerkschule, und die Stadt hat mit großen Kosten am Regidithore in schöner, freier Lage ein Schulgebäude aufführen lassen, von welchem der Magistrat sagt, es sei ein ausgezeichnet schöner und gelungener Bau, welcher der Stadt zur Zierde und allen, die an ihm gearbeitet haben, zur Ehre gereiche. In diesem Gebäude, das am 19. d. Mts. feierlich seiner Eröffnung übergeben werden sollte, trafen am 3. Oktober der Leiter der Baugewerkschule, Herr Direktor Meiring, und der in Vertretung des Stadthauptheimers in dem Neubau die Aufsicht führende Baumaassistent Meyer zusammen. Ueber die Begegnung berichtet Herr Meyer, daß Herr Meiring in Gegenwart der Arbeiter die

Ausführung des Baues als mangelhaft und schlecht bezeichnete. „Mir beim dem Baumeister wurde das Haus vom Herrn Direktor verboten und der Bebell aufgeführt, mich hinauszuerufen. Der Stadthauptheimer vertheilte nichts, der Bauherr sei ein Einfaltspinsel, der auch nichts verstehe, überhaupt der ganze Magistrat und ganz Münster seien eine Hummel.“ Die Angelegenheit kam in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Sprache. Der Magistrat beantragte, von der beabsichtigten Einweihungsfeier abzusehen. Die Stadtverordneten schlugen in der Debatte kräftige Töne an. Es sei traurig, daß ein Mann, der nicht nur als Lehrer, sondern auch als Erzähler der Jugend nicht anerkennen könne, wieder los zu werden. Herr Bürgermeister Farwick kennzeichnete den Vorfall als eine unerhörte Beleidigung, die zu repressiven als schon Mittel und Wege in Preußen gebe. Es sei bereits das Erforderliche veranlaßt, um eine Genugthuung herbeizuführen.

*** Lüdinghausen, 24. Okt.** Zwei nobel gekleidete Gauner, die sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr als einzige Gäste im hiesigen Gasthaus vierter Klasse (Dortmund-Gronau-Engische-Bahn) aufhielten, benutzten den günstigen Augenblick, als das anwesende, aufwartende Mädchen die Gäste im Wartesaal zweiter Klasse behielt, zu einem tiefen Griff in die Tageskasse der Bahnhof-Restaurant. Als das Mädchen zurückkehrte und einen der Herren „hart erfaßte“ vom Buffet verschwinden sah, faßte sie sofort Verdacht und überlegte sich auch sogleich, daß die Kasse ihres Inhalts beraubt war. Sie schlug nun sofort Alarm, doch das laubere Paar hatte mit der Langfingerin meistens eigenen pyramidalen Fingert bereits Reißens genommen, und trotzdem die Verfolgung seitens einiger Bahnwärter sofort aufgenommen wurde, konnte man der beiden Gauner nicht habhaft werden. Doch sollten sie sich ihres Raubes nicht allzulange erfreuen; denn sie wurden bereits heute Morgen von dem Polizeibeamten Schäfer-Lüdinghausen in einem Restaurant in Osnabrück gefaßt, wo sie sich glücklich in Essen und Trinken. Sie wurden alsbald hinter die „Schwedischen Gardinen“ in Lüdinghausen transportiert. In ihrem Besitze wurden nur noch etwa 18 Mark von dem gestohlenen Gelde vorgefunden.

*** Dortmund, 24. Okt.** Die diesjährige Generalversammlung der Haupt-, Ein- und Verkaufs-Gesellschaft für Westfalen, welche heute hier stattfand, war nicht so zahlreich besucht wie im vorigen Jahre. Das schöne Wetter hielt die Mitglieder wohl zurück, da in manchen Gegenden der „rothen Erde“ die Feldarbeit noch weit zurück ist. Nach der Erhaltung des Geschäftsberichtes durch Herrn Landtagsabgeordneten Summerrmann (Scheba) genehmigte die Versammlung den Bau eines Lagerhauses am Hafen zu Minden. Es wurde dem Vorstände der Hauptgenossenschaft überlassen, ein geeignetes Grundstück in Minden zu erwerben und in Höhe von 50,000 bis 60,000 M. ein Haus zu erbauen. Dieses Lagerhaus soll für die Mitglieder der Hauptgenossenschaft im Regenerungsgebiete Minden und im Lippischen Lande zur Lagerung von landwirtschaftlichen Produkten bestimmt sein; auch bezweckt die Hauptgenossenschaft, durch den Bau dieses Lagerhauses im Konsumgebiete ein eigenes Transithafen für den Import von Mais zu besitzen und den Bremer Zwischengedöbel zu umgehen. Aus dem Geschäftsberichte entnehmen wir, daß der Waarenumsatz im Geschäftsjahre 1899/1900 1,202,522 Centner im Werthe von 5,295,928 M. gegen 794,874 Centner im Werthe von 3,936,050 M. im Vorjahre 1898/99 betrug. In runden Summen ausgedrückt legte die Hauptgenossenschaft im vorliegenden Geschäftsjahre um: 120,000 Centner Weizen, 52,000 Centner Roggen, 45,000 Centner Hafer, 9000 Centner sonstiges Getreide, 428,000 Centner Futtermittel, 332,000 Centner Düngemittel, 57,000 Centner Kartoffeln, für 30,000 M. Maschinen und für 160,000 M. Rohlen, Maschinenöl, Wagenfett usw. Die Zahl der Genossen ist im Geschäftsjahre 1899/1900 von 345 mit 388 Antheilern a 100 M. auf 510 mit 345 Antheilern gestiegen; jezt beträgt die Zahl der Genossen 552 mit 610 Antheilern. Der Bruttogewinn beträgt im vorliegenden Geschäftsjahre 95,059 M., wovon nach Abzug der Gesamtkosten in Höhe von 91,100 M. und der Abschreibungen ein Nettogewinn von 3958 M. verbleibt, der dem Reservefonds und dem Betriebsrücklagefonds zugeführt wird. Im vierten Geschäftsjahre 1900—1901 hat sich der Verkeh schon gewaltig gehoben; der Ueberschuß lag in den ersten 3 Monaten schon um 1,374,209 M. größer gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Generalversammlung wählte die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrathes: Freiherrn v. Brenken, Gutsbesitzer Brüningshausen und Wilms einstimmig wieder. Nach der Generalversammlung fand eine Besichtigung des großen Kornlagerhauses der Hauptgenossenschaft statt. Dasselbe liegt am Stadthafen und ist mit einem Kostenaufwande von 184,907 M. von der Firma Friedrich Correll in Neustadt (Saar) mit allen technischen Neuheiten erbaut worden.

*** Hamm, 23. Okt.** Den Verlag, der „Frankfurter Zeitgenossen Broschüren“ (gegründet von Paul Haffner, Johannes Janssen und Schiften, neue Folge herausgegeben von Dr. J. M. Reich) hat die hiesige Verlagsbuchhandlung von Breuer u. Thiemann mit allen Vorrechten und Rechten von Herrn Peter Creuer in Frankfurt a. M. käuflich erworben.

*** Lüdenscheld, 23. Okt.** Durch einen zu früh sich entladenden Sprengschuß wurden in einem Steinbruche bei Rutthausen zwei Arbeiter schwer verletzt. Sie wurden ins Gagner Krankenhaus transportiert.

*** Dinslaken, 24. Okt.** Bei der heute von der 2. Abtheilung vollengeten Erbschaft zum Stadtverordneten-Collegium wurde Herr Fabrikdirektor Julius Ralle gewählt.

*** Duisburg, 22. Okt.** Gestern Abend wurde in der „Union“ eine sehr gut besetzte Vertreterversammlung der Windthorstbünde des rheinisch-westfälischen Industriebezirks abgehalten unter dem Vorsitz des Herrn Gehrenberg-Essen. Als Hauptergebnis der 4 stündigen Verhandlungen meldet die „Nieberr. Volksztg.“ die Bildung eines Gewerbandes für die Städte Bochum, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Essen, Gelsenkirchen, Lüdenscheld und Oberhausen. Als Vorort für die nächste Versammlung des Gewerbandes, die im Januar

nächsten Jahres abgehalten werden soll, wurde Gelsenkirchen gewählt.

*** Koblenz, 23. Okt.** Selbstmord verübte heute Morgen der Feldwebel Conrad von der 8. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 88 dadurch, daß er sich in seiner Wohnung eine Kugel in den Kopf schoß. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

*** Aachen, 24. Okt.** Die hiesige anglikanische Gemeinde hat von der Stadt ein unmittelbar hinter dem Kurhaus an der neuangelegten Gouvenstraße gelegenes Grundstück auf 99 Jahre befristet Erbbaurecht einer englischen Kirche gepachtet. Die Stadt glaubte einen diesbezüglichen Antrag nicht ablehnen zu sollen mit Rücksicht auf das Engländerthum in Aachen, das viel Geld bringt, aber auch manchen anderen Nubegast von hier verschreckt.

*** Jask, 22. Okt.** Das Opfer einer unfinnigen Wette wurde in Rath ein 24 Jahre alter junger Mann. Er wettete, zwei Liter Schnaps trinken zu können. Der Mann gewann die Wette auch, stürzte aber gleich darauf zu Boden und starb alsbald.

*** Duisburg, 24. Okt.** Im Walde in der Nähe des Kirchhofs erhängte sich aus Schwermuth ein Arbeiter Namens Bellos. Er verlor im vergangenen Jahr durch den Tod seiner Frau und zeigte seit dieser Zeit häufig Anzeichen von Schwermuth.

*** Glev, 23. Okt.** Ein seit einigen Tagen am Neubau des hiesigen Gymnasiums beschäftigter holländischer Arbeiter kürzte heute Vormittag vom Gerüst in den Keller und starb nach wenigen Minuten.

*** Alesborn, 23. Okt.** Als gestern Abend der um 6 Uhr 40 Minuten einlaufende Personenzug von Bippstadt herankam, wurde der S. Schmittler aus hiesigem Kirchspiel, Sohn sehr achtbarer Eltern, mit seinem Gefährt nahe vor dem hiesigen Bahnhof von dem Zuge gefaßt und förmlich zerstückelt. Der Wagen ging ebenfalls in Stücke und wurde weggeschleudert, das Pferd hatte sich losgerissen und war durchgegangen. Es wäre doch wohl angezeigt, wenn an den beiden Uebergängen, nahe vor dem Dorfe, welche doch viel passiert werden, eine Schranke oder zum wenigsten Laternen angebracht würden.

*** Düsseldorf, 20. Okt.** Die achte Sitzung des Arbeitsausschusses der Düsseldorf-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung 1902 fand am Donnerstag im großen Sitzungssaal der Ausstellung statt. Der Vorsitzende, Herr Geheimrath H. Bueg, theilte mit, daß mit der Errichtung des Hauptausstellungsgebäudes demnächst begonnen und die Aussteller, welche eigene Pavillons bauen, aufgefordert werden sollen, ein Gleiches zu thun. Die großen Werke der Eisen-Industrie haben ihre Anmeldungen fast sämmtlich eingereicht, und der Raum der Maschinenhallen ist so in Anspruch genommen, daß man für die kleineren Maschinen mit elektrischem Antrieb eine besondere Abtheilung im Hauptausstellungsgebäude zu schaffen gedenkt. Die Gruppen IV und V: Maschinenbau und Electricität wurden aus praktischen Gründen zusammengelegt. In den übrigen Gruppen und Ausstellungen herrscht nach Beendigung der Sommerferien eine rege Thätigkeit, welche die Arbeiten so fördert, daß die Ausstellungsleitung hoffen darf, am Eröffnungstage eine fertige Ausstellung präsentieren zu können. Im weiteren Verlauf der Sitzung machte Herr Oberbürgermeister a. D. Haumann, Mittheilung über die Ausstellungsabgaben. Nunmehr könnten alle Schwierigkeiten, welche sich diesem Unternehmen in den Weg gestellt hätten, als beseitigt angesehen werden. Für die Aus schmückung der Empfangshalle und des Ruppelraumes im Hauptausstellungsgebäude lagen Entwürfe von Herrn Professor Fr. Roeder vor; sie fanden die lebhafteste Anerkennung der Versammlung, die ihre Ausführung beschloß. Mit besonderem Danke wurde gleichzeitig das Anerbieten der Firma Schönsfeld angenommen, welche die Einwand und Materialien für die umfangreiche Arbeit, die einen Raum von etwa 600 Quadratmeter einnimmt, unentgeltlich liefern will. Die vier Hauptfelder des Frieses enthalten die folgenden Darstellungen. 1) Prometheus bringt der Menschheit das Feuer. 2) Die Industrie, die für Krieg und Frieden arbeitet. 3) Pallas Athene, die Erfinderin der Textilkunst, lehrte Spinnen und Weben. 4) Der Handel, die eine Hand greifend auf den Erdglobus legend, weist mit der anderen den Colonisten neue Wege. An diese Hauptbilder schließt sich von der Mitte, dem Prometheus, ausgehend, eine Darstellung verschiedener gewerblicher Thätigkeiten.

Der Aufbruch der Boyer in China.

*** London, 24. Okt.** Bezüglich der Bemerkung der Petersburger Wja Wiedomosti, daß das deutsch-englische Abkommen in keiner Weise gegen Rußland gerichtet sei, erzählt Reuters Bureau, daß dies vollkommen richtig ist, und daß das Abkommen auch die russischen Eisenbahnkoncessionen in der Mandchurie nicht berühren will. Das Abkommen, welchem hoffentlich alle Mächte zustimmen würden, bezweckt die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas, unbeschadet etwaiger zwischen den Mächten hinsichtlich des Baues von Eisenbahnen im himmlischen Reiche zu stande kommende Abmachungen.

*** Wien, 24. Okt.** Das Fremdenblatt bestätigt, daß Oesterreich-Ungarn dem deutsch-englischen Abkommen, betr. China, beigetreten ist.

*** Paris, 24. Okt.** Der „Agence Havas“ zufolge empfing der Minister des Aeußeren, Delcasse, zwei vom 20. Okt. datirte Telegramme des Gesandten Bichon über dienstliche Angelegenheiten, worin von dem Gesundheitszustand Bichons nicht die Rede ist. (Der wackere B. hatte bekanntlich nach Paris telegraphirt, Bichon sei krank, Delcasse möge einen anderen Bevollmächtigten ernennen.)

*** London, 24. Okt.** Die „Times“ veröffentlichten in ihrer zweiten Ausgabe folgende Meldung aus Peking vom 19. d. M.: Hier eingegangene Telegramme des Kaisers, welche am 12. Okt. in Tungkuan am Gelben Fluße aufgegeben worden sind, enthalten keine Andeutung dafür, daß der Hof nach Peking zurückkehren beabsichtige. Der Hof steht im Gegentheil ganz unter dem Einflusse Tungfuhangs und seiner Ransu-Truppen, deren Interesse verlangt, daß der Hof in Singapur bleibe.

*** Peking, 23. Okt.** Der russische Gesandte ist heute hierher zurückgekehrt. — Die russisch-chinesische Bant hat Anweisung erhalten, ihre Thätigkeit in Peking wieder aufzunehmen.

Das Kaiserpaar im Wapperthal und auf Villa Hügel.

*** Elberfeld, 24. Okt.** Ueber die Erwieberung des Kaisers auf die Begrüßung im neuen Elberfelder Rathaus berichtet das Wolffsche Telegraphen-Bureau noch folgendes: Der Kaiser dankte mit einer kurzen Ansprache für die dargebrachten Huldigungen und den Empfang und überbrachte die Grüße seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich. Der Kaiser beglückwünschte die Stadt zu dem stolzen Bau und wünschte, daß in dessen Räumen immer der Geist deutschen Bürgerstolzes, gemeinsamer Arbeit an einem großen Ziele gemeinsamen Wirkens und gemeinsamen Ringens walte. „Möge der Handel, der Fleiß und die Industrie dieser Stadt allseitig anerkannt werden und auf dem Weltmarkt sich der Ruhm derselben von Jahr zu Jahr mehren und Gott uns die Möglichkeit verleihen und die Kraft und die Fähigkeit, den dazu nothwendigen Frieden zu erhalten und zu bewahren und, wenn nöthig, auch zu erzwingen. Das sei mein erstes Gebet auf dieser Stelle. Ich trinke auf das Wohl der Stadt und auf das Wohl und das Gedeihen der Bürgerschaft und auf das Heil dieses Hauses, das ich liebe.“

*** Elberfeld, 24. Okt.** Der Kaiser hat sich über die Schwebebahn äußerst günstig ausgesprochen und lobte die ruhige und gleichmäßige Fahrt derselben. Der Kaiser brückte sein Bedauern aus, daß sich in Berlin nicht auch eine solche Bahnart befände, welche für des Reiches Hauptstadt viel praktischer gewesen wäre.

*** Elberfeld, 24. Okt.** Oberbürgermeister Junke läßt ein Extrablatt verbreiten, in welchem er sagt, daß er vom Kaiser beauftragt ist, den Bürgern von Elberfeld den kaiserlichen Dank für die großartige Aufnahme darzubringen und mitzutheilen, daß sein landesväterliches Herz hoch erfreut sei, über den außerordentlich warmen Empfang. — Die Illumination der Stadt bietet bei ziemlich klarem Wetter einen prachtvollen Anblick. Das Gedränge in den Straßen ist noch größer als heute Vormittag.

*** Hügel, 24. Okt.** Den Nachmittag verbrachten die Majestäten auf dem Schloß, die Kaiserin in Gesellschaft der Frau Krupp und ihrer Hofdamen, während der Kaiser nach kurzer Rast in Begleitung einiger Herren seines Gefolges einen Spaziergang durch die Anlagen auf dem Hügel machte, wobei er u. a. den Marfial besichtigte. Gegen 5 Uhr trafen die Prinzen Wilhelm und Albrecht zu Wagen von Essen ein und wurden von ihrem hohen Elternpaare und der Familie Krupp empfangen. Zu der Abendtafel, die um 8 Uhr im kleinen Speisesaal, links vom Hauptportal, begann, waren nur wenige Einladungen ergangen. Außer der kaiserlichen Familie mit Gefolge, Geheimrath Krupp und Gemahlin, waren die Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp, Oberbürgermeister Zweigert, Landrath Nägler, Eisenbahndirektionspräsident Becker von Essen, Bürgermeister Böhring von Reitiv, sowie die Nachbarn von Geheimrath Krupp, Fehr. v. Bittlinghoff-Schell aus Hellinghausen und Fehr. v. Schirp von Baldey zugegen. Im Gefolge der kaiserlichen Majestäten wurden u. a. bemerkt der General-Adjutant des Kaisers v. Bahrne, Oberhofmarschall Graf zu Suleburg, v. Lucanus, General der Infanterie v. Pflessen, den Leibarzt des Kaisers, Dr. Leuthold, sowie mehrere andere hohe Militärpersonen; ferner als Hofdamen der Kaiserin die Gräfin v. Brodendorf und die Gräfin zu Stolberg-Wernigerode. Unter dessen konzertierte in dem anstoßenden Wintergarten (der Verbindungshalle zwischen dem alten und neuen Herrenhause) die Deutzer Pionierkapelle, die um 4 Uhr von Deuz angekommen war. Ein bekannter musikalischer Waise trug sie u. a. den Schwebelischen Militärmarsch, die Freischütz-Ouverture, eine Faustfantasie, den Viktorien-Walzer von Wisse vor. Nach der Tafel begaben sich die Kaiserin und die Prinzen, ermüdet von den Anstrengungen des Tages, zur Ruhe, während der Kaiser noch eine Zeitlang in der Gesellschaft der Herren verblieb. Im letzten Augenblick noch wurde das Programm dahin abgeändert, daß die Prinzen nicht, wie ursprünglich festgesetzt, um 10.10 Uhr von Essen nach Bremen abreisen, sondern ihren Besuch bis morgen Abend ausdehnen.

*** Essen, 25. Okt.** Wie hierelbst aus guter Quelle verlautet, wurde Krupp vom Kaiser zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt. — In Gegenwart des Kaiserpaars wurde heute die Einweihung der beiden Kapellen in der Krupp'schen Colonie Altonendorf vorgenommen. Die Einweihung der katholischen Kapelle vollzog Dompropst Dr. Verlage aus Köln, während von der Gemeinde das Lied „Gelobt sei Jesus Christus“ gesungen wurde. Nach dieser Feier, die mit dem brausenden Gesänge „Großer Gott“ und mit der Ertheilung des Segens ihr Ende fand, besichtigten die Majestäten das „Gemeinschaftsheim“ und fuhrten dann nach der Villa Hügel zurück, woselbst ein Diner stattfand.

Aus Nah und Fern.

**** Bocholt, 24. Okt.** Die internationale Jury der Pariser Weltausstellung hat der Singer Co., welche bekanntlich in Krefeld, Hochstraße 57, eine Haupt-Niederlage und in Wesel, Marktstraße 8, eine Verkaufsstelle ihrer Fabrikate unterhält, für die von ihr ausgestellten Nähmaschinen außer 3 Medaillen den höchsten Preis der Ausstellung „Grand prix“ zuerkannt, wodurch wiederum ein Beweis für die Güte und Leistungsfähigkeit der Nähmaschinen der Singer Co. erbracht ist.

*** London, 24. Okt.** Nach einem dem Staatssekretär zugegangenen Telegramm des Gouverneurs in Bombay kamen in der mit dem 13. Oktober abgelaufenen Woche in Bombay 183 Cholerafälle vor, darunter 108 Todesfälle vor. In den Eingabestatsen kamen nur wenige vereinzelte Cholerafälle vor. In allen Distrikten ist der Regen sehr nöthig; von einigen leichteren Schauern in Rarnatal abgesehen, fiel überhaupt kein Regen.

*** Alicante, 24. Okt.** Der französische Dampfer „Faidherbe“ stieß bei dichtem Nebel mit dem französischen Dampfer „Mitidja“ zusammen und sank. Von 27 Mann Besatzung des „Faidherbe“ sind 19 umgekommen, ebenso fünf Matrosen des „Mitidja“, welche Schiffbrüchige zu retten suchten.

*** Der poetische Sohn:** „Ach, Vater, Dichter werden geboren, nicht gemacht.“ — Vater (erhöht): „Stieh mal an! Schreib Du Schund, so viel Du willst, aber Mattern und mir schreib Du keine Schuld zu! Das bulde ich nicht!“

— Verschieden
berühmten Kunststücken
bei uns in Deutschland
zu Dremmen, Kreis
in aller Stille eine
für nur aus Amerika
die Verschiebung des
Was an der Strecke
hätte konnte schon
sehr nicht genügen.
deshalb, ein doppelt
des alten zu legen.
Bahngelände etwa 40
werden. Die Vorbere
zu Anfang der vorigen
wurde ein Gleis herge
mittels Rollen fortge
Schwierigkeiten bereit
seinen Fundamenten
die das in Fachwerke
Bauhaus wurde der
Gleises fortlaufend
gehoben. So konnte
für diesen Zweck herge
bis zu seinem n
die ganze Arbeit
Anspruch.

— Amerikanis
für eine Tournee in
das holländische Lust
Gefährt für eine Ja
schaft für längere Zeit
in den New-Yorker
„Schmierer“-Künstler
hofften. Sie fanden
Mann mit kräftigem G
gut, einer wildlebend
men Stiefel und eine
einem Umkreis von
„Es handelt sich nicht
Thätigkeit, sondern u
war um die Wahl i
Montana und Bryan
Staaten. Wir bere
1. Oktober bis zur
jedes Jahr, jeder Zan
gegeben werden soll,
vom Skinner in Ne
schaft macht jezt ih
durch Montana. Die
sowie die im Dialog
Autoren von anerka
schrieben, Begeisteru
Millionär und Kupf
die Vorstellungen fre
der die Gesellschaft
gels von den Führer
werden. Clarks „E
kosten, denn er braun
lichen Gehalt von
Monat lang, begh
wirft sie reichlich
für Clark und Br
solche Mandover ein
gewonnen werden.

Die Schnaps:
Führer
Jetzt jezt
Sie fingt
Der Wurm
Murm spit
Er schick
Für ihre
Ein Fläschchen
Zwei Flä
In einem
Sie füllt
Und tränk

— Revolver
voten in Dangi
Infanterie-Regimen
am Friedens-Bulo
turg vor seiner M
schwarze Revolver
überwies die Ziel
Gewehr in Schuß
tung zu, aus we
Der Thäter, welch
erschossen zu hab
griffen und durch
nach der Werberit
Hilfegedanklich geb
der russische Unter
habe sich seit etw
gehend bettelnd un
Mächte im Freien
für vier Mark er
schäfte gekauft hab
befragt, erklärte er
den Posten zu erfo
selben bemächtigt
an die russischen
— Ein Tob
gesprungen ist au
15jährige Kessling
nach in Baden. S
meistens zu Unter
Rehre und fuhr
Gauke. Aus der
einige Minuten fr
zug. Unterwegs
merkm gemacht
durchfahre. Auch
vorgeführt werde
zugehört. Dies
Person, daß er
schneller Fahrt
turg vor der Stat
ruhe telegraphisch
getroffen war, f

Erweiterung
raben-Bureau
it einer kurzen
ngen und den
einer Mutter,
beglückwünschte
achte, daß in
Bürgerfinnes,
e gemeinsamen
lften. „Möge
die dieser Stadt
em Weltmarkt
Jahr mehr
die Kraft
gen Frieden zu
nählig, auch zu
det auf dieser
Stadt und auf
rgerchaft und
elbe.“

er hat sich über
gesprochen und
daß sich in
befinde, welche
tischler gewelen

germeister Funke
chem er sagt,
Bürger von
die großartige
eilen, daß sein
über den außer-
umination der
er einen prach-
den Straßen ist

ttag verbrachten
Raiserin in Ge-
amen, während
leitung einiger
gang durch die
er u. a. den
esen die Prinzen
in Essen ein und
und der Familie
afel, die um 8
um Hauptportal,
ngen ergangen.
Defolge, Geheim-
e Mitglieder des
Oberbürgermeister
irektionspräsident
ring von Reitzwig,
Krupp, Frhr. v.
und Frhr. v.
im Gefolge der
a. bemerkt der
ahnke, Oberhof-
us, General der
des Kaisers, Dr.
Militärpersonen;
Gräfin v. Brod-
nigerode. Unter-
den Wintergarten
alten und neuen
le, die um 4 Uhr
bekannter muster-
en Schubertischen
ture, eine Faust-
Wille vor. Nach
und die Prinzen,
Tages, zur Ruhe,
in der Gesellschaft
Augenblick noch
ändert, daß die
seheft, um 10,10
n, sondern ihren
n.

er selbst aus guter
v. m. Kaiser
en Rath mit
ernannt. —
urde heute die Ein-
r Krupp'schen Co-
e Einweihung der
og D o m p r o s t
rend von der Ge-
Christus" gesungen
it dem braudenden
der Ertheilung des
die Majestäten das
nn nach der Villa
attfand.

Fern.
ationale Jury der
Co., welche be-
e Haupt-Niederlage
Verkaufsstelle ihrer
ausgestellten Näh-
maschinen Preis der Näh-
durch wiederum ein
sfähigkeit der Näh-
einem dem Staats-
des Gouverneurs
13. Oktober abge-
toleranzfälle, darunter
Eingeborenenstaaten
toleranzfälle vor. In
nählig, von einigen
gehen, fiel überhaupt

französische Dampfer
el mit dem franzö-
en und fant. Von
e" find 19 umge-
s „Miltibla“, welche

ich, Vater, Dichter
ater (erhöht):
nd, so viel Du willst,
u keine Schuld zu

— Verschiebung eines Hauses. Die
berühmten Kunststücke der Amerikaner werden auch
bei uns in Deutschland sehr gut gemacht. So wurde
in Bremen, Kreis Heinsberg, in der Rheinprovinz
in aller Stille eine Arbeit ausgeführt, wie man sie
sonst nur aus Amerika berichtet. Dort wurde nämlich
die Verschiebung des Bahnhofsgebäudes bewerkstelligt.
Das an der Strecke Bielefeld-Heinsberg gelegene Ge-
bäude konnte schon seit Jahren dem gestiegenen Ver-
kehr nicht genügen. Die Bahnverwaltung beschloß
deshalb, ein doppelt so großes Haus an die Stelle
des alten zu setzen. Hierzu mußte jedoch das jetzige
Bahngelände etwa 40 Fuß weit nach Osten verschoben
werden. Die Vorbereitungsarbeiten hierzu begannen
am Anfang der vorigen Woche. Aus Eisenbahnschienen
wurde ein Gleis hergestellt, auf dem das Gebäude
mittels Rollen fortbewegt werden sollte. Viele
Schwierigkeiten bereitete die Trennung des Hauses von
seinen Fundamenten wegen der Verschränkungen, durch
die das in Fachwerk ausgeführte Haus befestigt war.
Schließlich wurde der untere Rand in der Dicke eines
Eisens fortlaufend weggehoben und Balken unter-
geschoben. So konnte denn das Gebäude auf dem
für diesen Zweck hergestellten Gleise vorwärts bewegt
und bis zu seinem neuen Platze verschoben werden.
Die ganze Arbeit nahm nur eine Woche Zeit in
Anspruch.

— Amerikanische Wahlschere. Aus New-
York wird geschrieben: „Geduld: Junge Ränfelerinnen
für eine Tournee in Baubevilles und junge Leute für
das holländische Lustspiel und Negerlieder. Erfolgreiche
Gehälter für eine Fahrt nach dem Westen und Bür-
gerschaft für längere Zeit.“ Diese sonderbare Annonce
in der New-Yorker Wälder zog vor kurzem viele
„Schmierer“ an, die auf ein Winterengagement
hofften. Sie fanden Mr. Skinner, einen großen
Mann mit kräftigem Schnurrbart, einem „rough rider“
mit einer wildlebenden Ufritze, schweren rindsleder-
nen Stiefeln und einer Stimme, die alle Cowboys in
einem Umkreis von fünf Meilen commandiren könnte.
„Es handelt sich nicht um eine eigentliche dramatische
Thätigkeit, sondern um — Politik“, erklärte er, „und
um die Wahl W. A. Clarks in den Senat von
Montana und Bryans zum Präsidenten der Vereinigten
Staaten. Wir bereisen den Staat Montana vom
1. Oktober bis zum Wahltag im November, und
jedes Lied, jeder Tanz, jeder Witz, der da zum Westen
gegeben werden soll, ist für Clark und Bryan.“ Die
von Skinner in New-York zusammengestellte Gesell-
schaft macht jetzt hauptsächlich eine politische Wahlreise
durch Montana. Der Text und die Musik der Lieder,
sowie die im Dialog vorkommenden Scherze sind von
Autoren von anerkanntem Rufe zu dem Zweck ge-
schrieben, Begeisterung für Bryan und den mehrfachen
Millionär und Kupferkönig zu wecken, der von der
letzten Tagung des Senats ausgeschlossen war. Da
die Vorstellungen frei sind, müssen in jeder Stadt, in
der die Gesellschaft spielt, Hunderte wegen Raumman-
gels von den Bühnen des „Opernhauses“ abgewiesen
werden. Clarks' „Show“ wird ihn 100 000 Dollars
kosten, denn er braucht 30 Leute mit einem wöchent-
lichen Gehalt von durchschnittlich 600 Mark einen
Monat lang, bezahlt sämtliche Reisekosten und be-
wirbt sie reichlich. Nach jeder Vorstellung wird
„gestimmt“; natürlich ist das Publikum einstimmig
für Clark und Bryan, und zweifellos wird durch
solche Wandern ein Theil der Stimmen wirklich
gewonnen werden.

Die Schnapsposse und ihr Mäcenat.
Führer den Gang der Reise
geht jetzt die Posse,
Sie singt das Lob der Schnäpse
Der Wurm'schen Pharmazie
Wurm spielt den Mäcenaten,
Er schickt ihr als Danksch
für ihre Geldentzaten
Ein flätschen Wurmlikör.
Zwei Fliegen schlägt die Flasche
In einem einzigen Klaps:
Sie füllt dem Mäcenat die Tasche
Und trinkt den Dichter mit Schnaps.

— Revolverattentat auf einen Militä-
posten in Danzig. Als der Musketier Werba des
Infanterie-Regiments Nr. 128 auf Wälfen Werber
am Friedens-Pulvermagazin Posten stand, wurden
kurz vor seiner Abfertigung aus dem Hinterhalte drei
schwere Revolvergeschosse auf ihn abgefeuert, die glück-
licherweise ihr Ziel verfehlten. Der Posten nahm sein
Gewehr in Schutzhaltung und ging auf die Rich-
tung zu, aus welcher die Schüsse gekommen waren.
Der Täter, welcher der Meinung war, den Soldaten
erschossen zu haben, kam näher und wurde nun er-
griffen und durch den diensttuenden Geleiteten zunächst
nach der Werberthorwache und später nach dem Po-
lizeigefängnis gebracht. In einem Verhör gab er an,
der russische Unterhändler Franz Kowalski zu sein. Er
habe sich seit etwa vier Wochen in Danzig und Um-
gegend bettelt und obdachlos umhergetrieben und die
Mächtige im Freien zugebracht. Der Revolver will er
für vier Mark erst kürzlich in einem Danziger Ge-
schäfte gekauft haben. Ueber das Motiv zu der That
befragt, erklärte er, daß es seine Absicht gewesen sei,
den Posten zu erschlagen, um sich des Gewehres be-
selben bemächtigen zu können. Er wollte das letztere
an die russischen Militärbehörden verkaufen.

— Ein Todesopfer. Aus dem Schnellzuge
gesprungen ist aus Furcht vor einer Geldstrafe der
13jährige Lehrling Ernst Wiedemann in Untergrom-
bach in Baden. Der junge Mann, Sohn des Bürger-
meisters zu Untergrombach, war in Bruchsal in der
Reihe und fuhr jeden Abend mit der Bahn nach
Hauke. Aus Versehen stieg er dieser Tage in den
einige Minuten früher nach Rastel abgehenden Schnell-
zug. Unterwegs wurde er vom Schaffner darauf auf-
merksam gemacht, daß der Zug bis Karlsruhe direct
durchfähre. Auch wurde er dort dem Stationsvorstand
vorgeführt werden, um für die ganze Strecke nach
Karlsruhe. Dies nahm sich der junge Mann derart zu
Herzen, daß er in Untergrombach aus dem in
schneller Fahrt befindlichen Zug sprang. Er blieb
kurz vor der Station bewußtlos auf dem Gleis liegen.
Der Bahnwart fand ihn auf, da bereits von Karls-
ruhe telegraphische Nachricht über den Vorfall ein-
getroffen war, sonst wäre der Unglückliche noch von

dem von Karlsruhe kommenden Schnellzuge überfahren
worden. Aber auch so dürfte er wohl kaum mit dem
Leben davongekommen.
Vorfall zur Gütte. „Mein, Arthur, spar
Dir die Mühe, bei Begehren gibst es keinen Pfennig!
Wenn ich allerdings mal die Augen zudrücke...“
— „Na, so drück doch vorläufig erst mal ein zu!“
Ein ehrlicher Findex. „Angestragter,
warum haben Sie denn das Portemonnaie mit den
23 Mark Inhalt, welches Sie am Abend gefunden,
nicht sogleich auf der Polizeiwache abgegeben?“ —
„Es war schon zu spät, Herr Meßner!“ — „Nun, warum
gaben Sie es denn da nicht am folgenden Tage ab?“
— „Ja, da war mir mehr d'rin, Herr Meßner!“
Pech. Strohwittwer (der auf dem Bahnhof seine
Frau erwartete): „Donnerwetter, das fehlt noch, jetzt
habe ich während den drei Monaten, die meine Frau
verreist ist, den Ehering nicht angehabt — inzwischen
ist er mir zu klein geworden!“

Neueste Meldungen und
Drahtberichte.
* Kassel, 25. Okt. Das Gesamtergebnis der
Stichwahl im Wahlkreise Hofgeismar-Minteln ist, daß
der Antisemit Fabrikbesitzer Vogel mit 4817 Stimmen
gewählt ist. Der konservative Gutsbesitzer Kippoldes
brachte es auf 3262 Stimmen.

* Weimar, 25. Okt. Die Vertreterversammlung
der thüringischen Stadtgemeinden beschloß die Gründung
eines thüringischen Städtebundes.

* Madrid, 24. Oktober. Die hier täglich aus
Langer, Centa und Melilla eintreffenden Nachrichten
enthalten vielerlei Einzelheiten über die beginnende
aufständische Bewegung der Rabalenstämme. Die
spanischen Berichtserichter behaupten, daß sowohl in
dem ganzen Rifgebiet, sowie auch in den westlichen
Distrikten neuerdings große Mengen von Gewehren
und Stiefelbedarf eingeführt worden seien, was darauf
schließen lasse, daß die Bewegung von ausländischer
Seite unterstützt werde. Vorgefährlicherweise schließt
man dabei auf solche Kreise, welche ein Interesse daran
haben, den Einfluß Frankreichs in Marokko zu
schwächen. Man wolle durch die drohende Haltung
der Rabalenstämme den Sultan zwingen, den Forde-
rungen Frankreichs größeren Widerstand zu leisten.

* London, 25. Okt. „Daily Telegraph“ meldet
aus Kanton vom 23. Okt.: Die Aufständischen schlossen
Huitshau ein, sie eroberten, nachdem sie den kaiserlichen
Truppen eine schwere Niederlage beigebracht hatten,
die große Handelsstadt Samtschun. Heute brach ein
Aufstand in Nanchang, an der Grenze von Kwangsi
und Kwantung, aus.

* London, 25. Okt. Ein amtliches Telegramm
theilt mit, in dem bereits gemeldeten Kampfe mit
Waju-Wasiris bei Sandolo ist nur ein Leutnant ge-
fallen, der dem 45. Sikh-Regiment angehörte.

* Tokio, 23. Okt. Aus Hankau wird berichtet,
daß der Kaiser von China am 20. cr. auf dem Wege
nach Singanfu in Tsankau eingetroffen ist. Seine
Ankunft in Singanfu werde am 25. oder 26. cr. er-
wartet.

* London, 25. Oktober. Der „Standard“ meldet
aus Shanghai: In gut unterrichteten, nicht militä-
rischen Kreisen wird erwartet, daß im Winter von den
Chinesen ein neuer Versuch gemacht wird, Peking wie-
der zu nehmen.

* London, 25. Oktober. Die „Times“ melden
aus Shanghai: Admiral Seymour ist heute hier ein-
getroffen. Fürst Lightomsky reist heute nach Port Arthur
ab. Die Verbindung mit Peking ist äußerst schlecht;
Briefe erleiden Verzögerungen bis zu 6 Wochen.
Alle Versuche, die geschäftliche Thätigkeit in Peking
wieder aufzunehmen, scheitern an Schwierigkeiten der
Leichterhältnisse.

Gemeinnütziges.
Wagenkrankheiten sind leicht heilbar, wenn man
die richtigen Mittel rechtzeitig benützt. Wer bei kleinen,
meist selbst verschuldeten Störungen der Magenstätigkeit
sofort zu einem guten Hausmittel greift, ist schnell von
seinem Leiden befreit. Auch wer bei alten eingewurzelten
und falschen Magenkrankheiten nicht verläßt,
daselbst gute Hausmittel consequent und mit Ausdauer
anzuwenden, kann glänzende Resultate erzielen. Ein Magen
ist ganz gesund, wenn man ihn überhaupt nicht fühlt, in
dem Augenblick aber, wo sich der Magen bemerkbar macht,
ist er nicht mehr ganz in Ordnung. Ein in tausenden
Fällen bewährtes Hausmittel ist Dr. med. Lauffer's Magen-
pulver, das in leichten und schwereren Fällen schnell Ein-
wirkung und Heilung bringt. Dr. med. Lauffer's Magen-
pulver ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind bekannt.
Bei Magenbräun, Magenbeschwerden, Säureansammlung im
Magen, Magenwunden, Säure im Aufstoßen, bei Magen-
verkrüppelung, bei acuten und chronischen Magenleiden, bei
vom Magen herrührendem Kopfweh, bei Magenleiden,
(Magenfäulnis), Darmkatarrhen ist es stets von ausgezeichneter
Wirksamkeit. Desgleichen bei sämtlichen Verdauungs-
und Abkühlungsstörungen, bei trägem Stuhlgang, bei Nerven-
und Blähungen des Leibes. Dr. med. Lauffer's Magen-
pulver wirkt auch blutreinigend, es ist deshalb auch als
Mittel gegen die Bleichsucht geeignet. Wenn wir schließlich
Dr. med. Lauffer's Magenpulver als schnell wirkendes
Mittel gegen Magenleiden, dessen Erscheinungen
auf einer alkoholischen Magenentzündung beruhen, empfehlen,
so ist die Reihe der Magenkrankheiten noch nicht erschöpft,
in denen sich Dr. med. Lauffer's Magenpulver bewährt hat.
Dr. med. Lauffer's Magenpulver ist in Schachteln zu 1,50,
2 und 3 Mk. nur in der Köpenick-Apotheke in Berlin
käuflich, und verweisen wir im Uebrigen auf die heu-
tigen Nummer beigelegte Prospektkarte der kgl. priv. Köpen-
ick-Apotheke in Berlin.

Sammlung für die deutschen Krieger in China.
Bei der Zahlstelle des Deutschen Roten Kreuzes für
Weißthal, Bankhaus Wiskott & Comp. in Dortmund, sind
bis 10. Oktober als Spenden eingegangen: 45.829,49 Mk.
Ferner gingen ein bis zum 20. Oktober: 4.418,50
aufammen 50.247,99 „
Herzlichen Dank allen Spendern!
Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen
entgegen.

Maggi's rühmlichst bekannte Suppen-
würste Maggi's Bouillon-Kapseln, Maggi's Gluten-Rafao,
Maggi's Gemüse- und Krautsuppen haben in den oberen
Gesellschaftskreisen reich Eingang gefunden. Wegen ihres
billigen Preises und ihrer bequemen, außerordentlich schnellen
Zubereitungsmethode sind sie aber gerade auch für die weniger
bemittelten Stände von unschätzbarem Werthe. Man erhält
die Maggi-Extrakte, auf die wir hiermit nachdrücklich
aufmerksam machen, in allen besseren Colonialwaaren-
Geschäften

Vorzüge meiner Angüge und Paletots nach Maß sind
tabelleter Stil und mögliche Preise.
St. J. van Essen Sohn,
Dierstraße 48.

Bekanntmachung.

Die Theilnehmer an der hiesigen
Stadt-Fernsprech-Einrichtung sind fortan
zum Sprecheverle mit Lengerich
(Westf.) 1 zugelassen.
Die Gebühr für ein einfaches Drei-
minutengespräch beträgt 50 Pfg.
Bocholt, 25. Oktober 1900.
Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Die Brücke im Südwall ist wegen
Umbau derselben von heute ab bis auf
Weiteres gesperrt.
Bocholt, den 24. Oktober 1900.
Der Bürgermeister:
Geller.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
Allgemeine Bekanntheit.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Mis-
sionen in unseren deutschen
Koloniën! — Almosen besorgt
„Kreuz und Schwert“ in Münster i. W.,
ebenfalls auch unsere Geschäftsstelle.

ALTE-NEUE WELT
Illustrirtes
Familienblatt
Das Monatsheft
(72 Seiten)
reich illustirt
50 Pfennig
Der neue Jahrgang bringt an
Beiträgen ersten Ranges:
DIE KREUZRITTER von Sienkiewicz
(Autor v. „QVO VADIS“)
MEHRERE NOVELLEN von Coloma
(Autor v. „LAPALLEN“)
Verlagsanstalt Geniger & Co. J. G.
Einfachheit, Maßvollheit & Abdruck
zu beziehen durch J. & A. Temming.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin v. Frkf.
a. M., mildeste aller Seifen, besonders
gegen rauhe und spröde Haut, sowie
zum Waschen und Baden kleiner
Kinder. Vorr. & Pack. = 3 Stück
50 Pfg. bei
Apotheker F. Arens,
do. W. Reygers.

Fress- u. Maspulver
für Schweine,
anerkannt wirksamstes Mittel zur
Hebung der Fresslust, sowie zur
Bekämpfung von Krankheiten,
v. Packt 50 Pfg. zu haben bei
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Eine Habelbank
zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

25 Briefbogen
und
25 Briefumschläge
in eleganter Cassette
für nur 50 Pfennig
empfehlen
J. & A. Temming,
Specialgeschäft
für Papier- und Schreibwaaren.

Von heute ab ist
frisches
Pferdefleisch
zu haben. Ferner empfehle prima
Rauchfleisch.
Schlachtfleisch kaufe man höchsten Preis.
J. ten Bosch, Köpenick.

Für Kranke u. Genesende
+ COGNAC
der Dampf-Wein-Brennerei von
PAUL SCHMITT
Weinguts-
besitzer
Ober-Olm bei
Mainz
am Rhein die Flasche Mark 2,-
bis Mark 10,- aus Destillaten
nur gesunder reiner Naturweine
(nicht aus krankem oder Kunst-
wein) ärztlich empfohlen, viel-
fach höchst prämiert, gesetzlich
geschützt.
Nur echt, wenn Etiquette und
Kapsel volle Firma „Paul Schmitt,
Ober-Olm“ tragen. Broschüre
gratis in der
Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, 28. Oktober, Abends 8 Uhr
Centralische Aufführung von
„Das Heiligthum“
von Antiochien.
Schauspiel von F. Ludwigs.
Karten zu 50 und 75 Pfg. nur an der Kasse.

Garnirte
Damen- und Kinder-Hüte
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
E. Oberhag, Königstraße.

Kartoffeln-
und rothe Wurzeln-Verkauf.
Am Freitag dieser Woche (26. d. Mts.), Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Fuhrunternehmers Herrn D. Dürksen am
Bahnhof hier, öffentlich auf Credit billigt verkaufen:
100 Str. prima Epfeelkartoffeln,
100 Str. prima rothe Wurzeln (Möhren).
Lieferung sofort nach der Auktion in Zaden.
Vernier.

Bekanntmachung.
Es wird wiederholt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Ständesamt
zur Entgegennahme von Anzeigen an den Wochentagen nur mehr Vormittags
während der gewöhnlichen Bureaustunden und an Sonn- und Feiertagen
von 9½ bis 10 Uhr Vormittags geöffnet ist.
An den Nachmittagen in der Woche werden nur Geschäftsleitungen vor-
genommen.
Es wird dieses mit dem Bemerken zur Kenntniß gegeben, daß nach § 17
des Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 jede Geburt eines Kindes
innerhalb einer Woche dem Ständesbeamten des Bezirks, in welchem die
Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen ist. Nach § 23 a. a. D. sind todt-
geborene Kinder spätestens am nachfolgenden Tage und nach § 56 a. a. D.
Sterbefälle am nachfolgenden Wochentage anzuzeigen.
Sterbefälle sind auch an Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag,
sondern einen Wochentag fallen, zur Anzeige zu bringen.
An den Sonn- und Feiertagen nimmt das Ständesamt nur solche An-
zeigen entgegen, zu deren Annahme es gesetzlich verpflichtet ist.
Bocholt, den 16. Oktober 1900.
Der Ständesbeamte: Geller.

Bestimmungen

für die
Herbstkontrolversammlungen 1900 des Kreises Vorken.

Ort, wo die Kontrol-Ver- sammlung statt- findet.	Datum und Stunde der Kontrolver- sammlung.	Gemeinde, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben.	Es haben zu erscheinen:
Bocholt, auf dem freien Platz vor der Zurhalle an der Sandbro- cken Allee vor dem Viehthor.	8. 11. 1900, Vorm. 8 Uhr	Bocholt, Stadt, Liedern, Amt, aus- schließlich Suderwick und Gerzebocholt.	Jahrgänge 1893 bis 1895 einschließl.
desgl.	8. 11. 1900, Vorm. 10 Uhr	desgl.	Jahrgänge 1896 bis 1900 einschl., die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1888 eingetretene Mann- schaften und die zur Dis- position der Ersatzbehörden Entlassenen.
Dingden, am Bahnhof.	8. 11. 1900, Nachmittags 2½ Uhr.	Dingden, Amt.	
Suderwick, im Belte des Wirts Höbener	9. 11. 1900, Vorm. 10 Uhr.	Anholt und Werth, Aemter, sowie die Gemeinden Suderwick und Gerzebocholt.	
Rhede, im Belte des Wirts Heng- sternmann.	9. 11. 1900, Nachmittags 3 Uhr.	Rhede, Amt.	Jahrgänge 1893 bis 1900 einschließl., die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888, einge- tretenen Mannschaften u. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
Vorken, im Belte des Wirts Ortbäus	10. 11. 1900, Vorm. 11 Uhr.	Vorken, Stadt, Marbed, Gemen, Aemter.	
Gros-Relen, vor dem Hause des Wirts Schmelling.	10. 11. 1900, Nachm. 3 Uhr.	Seiden, Relen, Aemter.	
Ramsdorf, Wassermühle.	12. 11. 1900, Vorm. 10 Uhr.	Ramsdorf, Velen, Wesela, Aemter.	
Raesfeld, vor dem Hause des Wirts Tiegler.	12. 11. 1900, Nachmittags 3 Uhr.	Raesfeld, Amt	

Anmerkungen.
1. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Be-
laubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind,
zum activen Heere und sind den Militärgeboten unterworfen.
2. Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie Zuspätkommen wird mit Arrest
bestraft. Als entschuldigend kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rech-
tzeitig durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde hat bescheinigen
lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung als der vor-
geschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar.
3. Gefolge um Befreiung von der Kontrollversammlung sind spätestens 3 Tage
vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Unentschuldigtes
Gefolge sind als nicht genehmigt anzusehen.
4. Mannschaften, welche mit Nachbienen bestraft sind, gehören zu dem-
jenigen Jahrgange, in den sie zurückversetzt sind.
5. Militärpaß und Führungsberechtigung sind mitzubringen.
6. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist
verboten. Zuweitgehende und angetrunken erscheinende Mannschaften werden
mit Arrest bestraft.
Bocholt, den 22. September 1900.
Königliches Bezirks-Commando.
Frhr. v. Der,
Oberleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 28. October.
Parrkirche.

Feier des ewigen Gedächtnisses.

5 Uhr Auslegung des hochwürdigsten
Gutes; darnach Hochamt.
6, 7, 8, 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr opfert die Stadt die Kerze zu
Ehren des h. Kreuzes.
10 Uhr feierliches Hochamt.
11 Uhr Vespere für die Bauerschaften.
12 Uhr Vespere für das Gymnasium.
12 1/2 Uhr Vespere für die Oberklassen
der Knabenschulen.
1 Uhr Vespere für die Oberklassen der
Mädchenschulen und für die Töchter-
schule.
2 Uhr Vespere für die Stadt und zu-
gleich Rosenkranzandacht.
2 1/2 Uhr Vespere für den Gesellen-
verein.
3 1/2 Uhr Vespere für den Verein für
jugendliche Arbeiter.
4 Uhr Vespere für die Feldmark und
zugleich Rosenkranzandacht.
4 1/2 Uhr Vespere für den Arbeiterinnen-
verein.
5 1/2 Uhr Vespere für die Sozialität.
6 Uhr Schlussgottesdienst (Complet, Litanei,
Prozeßion, Te Deum).
Liedfrauenkirche.
6 1/2, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Josephskirche.
1 1/2, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr heil. Messe.
5 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag 5 1/2 Uhr Antonius-Andacht.
Die Rosenkranzandachten sind an
den Wochentagen
in der Pfarrkirche bei der hl. Messe
um 1 1/2 Uhr.
in der Liebfrauenkirche bei der hl.
Messe um 1 1/2 Uhr.
in der St. Josephskirche bei der
hl. Messe um 6 Uhr.
in der Kapelle des Clarissenklosters
bei der hl. Messe um 1 1/2 Uhr.

Marianische Sozialität.

Sonntag, 28. October,
9 1/2 Uhr: Prozeßion zu Ehren des
h. Kreuzes.
(Sammeln bei der Pfarrkirche.)
5 1/2 Uhr: Vespere in der Pfarr-
kirche.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, 28. Okt., Morgens 8 1/2 Uhr:
Beginn des Unterrichts.
Nachm. 3 1/2 Uhr:
Vespere in der Pfarrkirche.
Wegen Erkrankung des jetzigen auf
sofort ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Ferd. Brünig,
Weidstraße 53.

Bum 1. December ein
Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Aloys Wienen,
Arabisches Café.

Ein katholisches, propädes
Mädchen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges
Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen,

welches das Kleidermachen zu erlernen
wünscht, und eine Gehülfin
per sofort gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

4 anständige junge Mädchen

suchen Kost und Logis.

Offerten unter W. L. 20 an die

Expedition dieses Blattes.

Suche einen tüchtigen

Bäckergehilfen

gegen hohen Lohn u. festeren
Beschäftigung.

Herm. Jansen.

Erster Werkmeister

gesucht

zur Leitung einer größeren Fabrik, mit
der Fabrikation von Zementkanälen
durchaus vertraut. Bei guten Leistungen
dauernde und gut salarirte Stellung.

Off. unt. C 549 an die Ann.-Exped.
Emil Schellmann, M. Glabbe.

Hiesige Weberei sucht zu

Offern einen mit guten Schulkenntnissen
versehene jungen Mann als

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für einen anständigen Kost-
gänger ist Logis

offen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für Ewigen Anbetung

empfehlen wir:

Bestunden zur Verehrung des allerheil. Altarsakramentes.

Preis gebunden 75 Pfg.

Große Ausgabe. Preis gebunden 1.50 Mk.

Rosenkränze in großer Auswahl.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Instrumental-Verein, e. V.

I. Concert

am Sonntag, den 28. October 1900, Nachm. 5 Uhr,

im Gebbing'schen Saale.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg. (an der Kasse 75 Pfg.) in der
Temming'schen Buchhandlung und in der Gothe'schen Cigarren-
handlung.

Korte-Feier.

Diejenigen früheren Schüler, welche zur Korte-
Feier in der Rothenburg am 4. November 1900
nach Beendigung des Fackelzuges zum

Fest-Kommers

zugelassen werden wollen, werden gebeten,
schnellstens Theilnehmer-Karten
bei den unterzeichneten Comitémitgliedern zu lösen,
da am Tage selbst keine Einlasskarten veraus-
gabt werden.

Das Fest-Comité:

Ant. Remmen, Heinr. Harbering, Gerh. Stenneken,
Franz Wietholt, B. Th. Kille, Alb. Schröder, Heinr. Elsinghorst,
Ferd. Hüls, B. Kleinkes, B. Hölscher, Jos. Geuting,
Ant. Lammers, Jos. Hülskamp, Heinr. Terstegge, W. Leson,
Jos. Nientimp jr., Joh. Schneider, Ferd. Wienand.

Karten zum Fackelzuge, für welche am Fest-
abend in der Turnhalle eine Fackel verabreicht
wird, sind zum Preise von 20 Pfg. bei den obigen
Comitémitgliedern bis zum 28. October zu haben.

Holler'sche Carlshütte, Rendsburg.

Fabrikanten der rühmlichst bekannten

Hansen-Patent-Ofen

mit austauschbaren Feuer-Rösten und Patent-

Zeiger-Regulator.



Moderne Formen, hochfeine Ausstattungen, billige Preise.

Frische Dauerbrand-Ofen

mit eleganten Emailleinsätzen und Majolikaimitation.

Alein-Verkauf für Bocholt:

G. Elsinghorst.

Stollwerck's

Chocolade

und Cacao

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Ueber alle Erdteile verbreitet

Vorräthig in Bocholt bei Fritz Döring, Gebr. Driessen, H. Kempers,
R. Lindenberg, Cond., Heh. te Laake, A. Hoepfner, H. G. van
Oopen, Ed. Rademaker, Gebr. Steiner und bei C. Tenwesen.

In Borken bei H. Lünenborg, H. Spangemacher, A. Sonntag, Cond.,
Jean Weeg und bei Dina Lünenborg.

In Anholt bei Gerh. Reimer.

In Rhede bei A. Tinnfeld.

In Weseke bei Joh. Kemper und bei Hoch. Markers jr.

Neuheiten

Jackets, Kragen,
Capes, Kleiderstoffen,
Wollblousen, Tüchern und Röcken

empfehlen billigst

Heinrich Mischell, Bocholt.

Die besten Hausbücher für die Familie!

Georg Ott, Legende von den lieben Heiligen Gottes. Geb. M. 12.60.
P. Otto Bilschwan, Das Leben der Heiligen Gottes. " " 9.—
P. Mathias Vogel, Lebensbeschreibungen der
Heiligen Gottes. " " 8.60.
P. Philibert Derbich, Kleine illust. Heiligen-Legende, " " 2.—
P. Leonhard Goffine, Katholische Handpostille. " " 3.—
Handpostille. " " 1.25.
Dr. Hermann Kofus, Katholischer Hauskatechismus. " " 8.—
P. M. von Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers. " " 1.50.
Emmerich, Das bittere Leben Jesu Christi. " " 1.50.
Geben der hl. Jungfrau Maria. " " 1.50.
Greg. Rippel, Die Schönheit der katholischen Kirche. " " 1.50.

Wir bemerken, daß obige Bücher nur in den neuesten
Auflagen in feinem, schönem Einband und sonst
tadellos abgegeben werden.

J. & A. Temming, Buchhandlung.



KOSMIN
Mund- und Zahnwasser

beseitigt infolge seiner desinficirenden
Kraft die Ursachen hohler Zähne und
schlechten Mundgeruchs,

erfrischt den Mund,
conservirt die Zähne,
kräftigt das Zahnfleisch,

Flacon Mk. 1.50, lange Zeit ausreichend, ist in allen
besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den
Apotheken käuflich

In Bocholt zu haben bei A. HOEPFNER, Drogerie.

AUGUST ROLEF

Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.

Markt 37. Münster i. W. Markt 37.

Telefon 235.

Gegründet 1875.

Annahme von Anzeigen aller Art für sämtliche
Zeitungen und Fach-Zeitschriften des In- und
Auslandes ohne Preisermäßigung.

Vorteile:
Arbeitsverparung, da nur eine
Abdruck für mehrere Blätter
erforderlich. Offerten-Akademie
und Auskunftsstelle gratis.
Bereitschaft Abrechnung
und Zahlung.
Besondere Vorteile
bei kleinen Anzeigen, wie Stellen-
Gesuche und Angebote, Nach-
Verpackungs-, Beihilfungs-,
Theilhaber-, Kapital-Gesuche und
Angebote etc. etc.

In der J. & A. Temming'schen Buchhandlung ist vorrätig:

Communionsbüchlein

für alle Gott liebenden Seelen.

Enthaltend: Gebete am Vorabend und für die Communionstage,
als Morgen-, Abend- u. Meßgebete, verschiedene Communion-Andachten
nebst Nachmittags-Andachten.

Preis hübsch gebunden 75 Pfg.

IXte Straßburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. Nov. 1900.

1000 Gew. i. W. 31,000.

u. M.

Gew. 10,000, 3000

u. M.

1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,

Porto u. Liste 25 Pfg. extra

empfehlen, sowie alle genehmigten Loose

J. Stürmer, Agent, Strassburg.

In Bocholt bei Fr. Boer und in

der Exp. des Bocholter Volksfreund-

es zu haben.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Ein reelles, christliches Geschäft

im Ruhrgebiet sucht bessere

Bocholter Fabrikreste

oder Partien Artikel gegen Gasse

zu kaufen. Off. Offerten u. F. S. 291

an die Exped. ds. Bl.

Sofort

erhalten Sie ihre Schuhe und
Stiefel gut und dauerhaft
besucht u. repariert in meiner
neu eingerichteten

Schuhschlerei

Waisenhausstr. 462.

Preise sehr billig.

Carl Hüsener,

Schuh- und Lederhandlung.



Von einem dicken, 4-jährigen, wegen
Verwundung geschlachteten Pferde ist
zu haben.

Fleisch

Franz Aug. Soetmeyer,

Waisenhausstraße.

Ein schwarzer
Rudelhund,
10 Monate alt, zu ver-
kaufen.
Näh. in der Exped.

Ein Damenhut

verloren von Münsterstraße bis Oster-
straße. Gegen Belohnung abzugeben
Münsterstraße 40.

Ein weißer

Für unsere Leser liegt der heutigen
Nummer ein Prospekt, betreffend die
Original-Unterrichtsbücher zur Erlernung
der englischen, französischen und deut-
schen Sprache nach der Methode Lousaint-
Langenscheidt bei, worauf wir alle die-
jenigen aufmerksam machen, welche sich
den Kenntnissen dieser Sprachen sicher,
bequem und ohne große Kosten durch
Selbststudium (ohne Lehrer) aneignen
wollen. — Die Langenscheidt'sche Ver-
lagsbuchhandlung (Prof. G. Langen-
scheidt) Berlin S.W. 46, Hallesche-Str. 17,
sendet auf Wunsch Probeblätter der
einen oder anderen Sprache kostenlos
zur Ansicht. Bei Benutzung der obigen
Prospekte beigefügten Bestellkarte bitten
wir den Titel unserer Zeitung anzugeben.

Die Expedition.

Nr. 292

Politik

K. s. C. Soc.

In dem Kampfe

nun schon seit

Getreidezölle und

gibt sie sich den

das Wohl der

durch die „Probu-

politik nicht herab-

biefer „Arbeiterfr-

verkennbar, daß

Liebe zu den Ar-

von der angeblich

geführt wird, als

Das System der

Revolution. (Ma-

Nach socialdemo-

die Handelsfreih-

tration der Kapu-

ziehende Befestig-

Zeitpunkt herbei-

zur praktischen U-

socialistischen Be-

mit diesem Sinte-

Gegenüber zwisch-

die Spitze treibe-

unter dem Mäntel-

den Getreidezoll

Kämpfung der Re-

der Köhne hina-

landwirtschaftlich-

nur der landwirt-

aller derer, die

Handel beschäftigt

Verminde der Ar-

im Haushalt der

bemerkbar, als e-

sprechen auch die

socialdemokratisch

kann ich bei hoch-

ertragen, aber e-

billige Lebensmit-

zu kaufen.“ All-

den socialdemokr-

wucher.“ Hung-

geben. Die Ar-

besten, wo die Re-

dort, wo ihre

können. Gute i-

gelegenheit für d-

duftreife, er da-

gelegenheit, wie

Renntabilität der

Markt gewährlei-

für die Arbeiter!

Der

(Kriminal

24)

„Sie kommen

Wais?“ frug de

„Werbungs-“

„Ich brach

diesen sonderbar

Nicht allein wo